

Regeln zur Verbesserung der Adhärenz:

- Der Patient sollte verständlich und umfassend über die Epilepsie informiert sein.
- Die Notwendigkeit der medikamentösen Behandlung sollte bewusst sein.
- Die Vor- und Nachteile der Medikamente sollten frühzeitig offen angesprochen werden.
- Es sollte die Verordnung möglichst weniger unterschiedlicher Medikamente und einfache Einnahmeschemata (Ein- und Zweimalgabe) bevorzugt werden. Patientenwünsche sollten in den Behandlungsplan nach Aussprache integriert werden.
- Es können Tablettdosen mit Tages- oder Wochenunterteilungen und Anfallskalender benutzt werden.
- Ältere Menschen sollten die Angehörigen in das Gespräch über die Medikation einbeziehen.
- Informationen über die Medikamente und Einnahmezeitpunkte sollten schriftlich vorliegen.
- Es können Uhren und Handys mit Alarm/ Erinnerungsfunktion für die Einnahme genutzt werden.
- Methoden zum Verhindern von vergessenen Medikamenteneinnahmen (z.B. Platzieren der Medikamente auf dem Frühstückstisch und Nachttisch) können erfragt oder evtl. erprobt werden.
- Die Vorgehensweise bei vergessener Medikamenteneinnahme sollte bekannt sein.

Allgemein sollten Schwierigkeiten bei der Medikamenteneinnahme und patientenorientierte Lösungsvorschläge immer gemeinsam besprochen werden. Es ist gut und wichtig das Thema auch von selbst beim nächsten Arztbesuch anzusprechen.

Quellen und weiterführende Informationen:

Knieß T, Stefan H: Diagnose Epilepsie: Wie können alltägliche Faktoren den Verlauf einer Epilepsie beeinflussen?, Arbeitsmed Sozialmed Umweltmed, 2014;49:414-419

Stefan H, Porschen T: Diagnose Epilepsie - was nun: Informationen über Ursachen, Diagnose und Behandlung von Epilepsien, Broschüre, Landesverband für Epilepsie-Selbsthilfe Nordrhein-Westfalen, 12.2016

Haynes, R.B., Taylor, D.W. und Sackett, D.L.: Compliancehandbuch, 2.Auflage München: VAW, 1986

Petermann, F.: Compliance und Selbstmanagement, Göttingen: Hogrefe, 1998

STEFAN H.: Epilepsien-Diagnose und Behandlung. 3. völlig überarbeitete und erweiterte Auflage, Georg Thieme Verlag 1999.

Samo I (1983) Patient Compliance: Ein Literaturüberblick. Pharm ind 45 (4):386-390

Cramer JA et al.: How often is medication taken as prescribed. J Amer Med Assn 261 (22):3273-3277

Stefan H. Therapie der Epilepsien im höheren Lebensalter, Teil II, 2013; Der Neurologe & Psychiater.

Stefan H. Improving the effectiveness of drugs in epilepsy through concordance, 2008; ACNR

Unter: www.epilepsie-online.de finden Menschen mit Epilepsie und Angehörige weiterführende Informationen und Kontakte.

Impressum:

Thomas Porschen
und Prof. Dr. med. Hermann Stefan

Landesverband für Epilepsie Selbsthilfe
Nordrhein-Westfalen e.V.
Postfach 10 09 30
50449 Köln

E-Mail: kontakt@epilepsie-online.de
www.epilepsie-online.de



10.2018/5.000

Gefördert nach §20h SGB V durch die
Krankenkassen/-verbände in NRW

Adhärenz bei Epilepsie

Wichtige Voraussetzung für nachhaltigen gemeinsamen Behandlungserfolg



epilepsie
selbsthilfe
nrw

Compliance bedeutet die Genauigkeit, mit der ein Patient die ärztlich verordneten Empfehlungen befolgt.

Also die Bereitschaft des Patienten aktiv und gemeinsam mit dem Arzt an der Behandlung mitzuwirken. Compliance bezieht sich nicht nur auf die regelmäßige und kontinuierliche Einnahme der verordneten Medikamente. Es geht auch um die Befolgung von Anweisungen zur allgemeinen Lebensführung wie z.B. Schlafverhalten, Alkoholkonsum oder das Führen eines Fahrzeuges. Situationen, wie die unregelmäßige Einnahme von Antiepileptika (Antiepileptika, Antikonvulsiva) können bei Patienten mit Epilepsie nicht nur Anfälle provozieren, sondern auch die weitere Behandlung erschweren und die Voraussage für den Krankheitsverlauf verschlechtern: hier spricht man von Non-Compliance.

Adhärenz ist die vom Betroffenen selbstbestimmte Treue im Sinne einer Selbstverpflichtung.

Es gibt Patienten, bei denen liegt das mangelnde Ansprechen auf eine Therapie an fehlender Adhärenz. Die Gründe für die fehlende Verlässlichkeit sind vielfältig – es kann an dem Patienten, dem Arzt oder dem Medikament liegen. Anstelle der ärztlichen Verordnung bei der Compliance sollte idealerweise die Adhärenz durch ein überzeugtes motiviertes Patientenhandeln treten.

Vertrauensvolles Arzt-Patienten-Verhältnis

Die beste Grundlage für eine gute Adhärenz ist ein vertrauensvolles Arzt-Patienten-Verhältnis. Spürt der Patient, dass der Arzt Interesse hat und sich zugleich Zeit nimmt, insgesamt eine angenehme Atmosphäre vorliegt, schafft dies den Boden für gegenseitiges Vertrauen und Akzeptanz. Je besser die Beziehung zwischen Arzt und Patient, desto höher ist in der Regel die Bereitschaft des Patienten, die Therapie-Anweisungen des Arztes auszuführen. Wichtige Voraussetzung für Behandlungstreue ist auch das Krankheitsverständnis. Nur wenn der Betroffene ausführlich und verständlich über die Erkrankung informiert ist und weiß, wie wichtig die konsequente Einnahme der Epilepsie-Medikamente (Antikonvulsiva) ist, wird er langfristig compliant sein. Der Arzt hat in diesem Feld die wichtige Rolle, die Fragen der Betroffenen ehrlich, verständlich, kompetent und ausreichend zu beantworten. Er erfüllt hiermit eine Beratungs- und Betreuungsfunktion. Dabei ist eine vertrauensvolle Beziehung wichtig in der die Patientenwünsche und die Unterstützung der Handlungsfähigkeit berücksichtigt werden:

- Hat der Betroffene Schwierigkeiten die Behandlungsform oder das Dosierungsschema zu akzeptieren?
- Gibt es physikalische Schwierigkeiten die Medikation einzunehmen wie z.B. durch Schluckstörungen oder trockener Mund?
- Besteht ein Antriebsmangel bei Depression oder Vergesslichkeit?
- Wird ein Erinnerungshilfsmittel zur rechtzeitigen Medikamenteneinnahme benötigt?
- Gibt es familiäre oder sonstige Unterstützung?

Patientenwunsch

- Gespräch über individuelle Lösungsmöglichkeiten (Kompetenzdialog)

Empowerment

- Unterstützung zur realistisch möglichen Eigeninitiative

Aktive Bewältigungsstrategie

- Erweiterung eigener Handlungsfähigkeit
Angstminderung

Auf diese Grundlage kann am besten eine regelmäßige Medikamenteneinnahme und optimiertes Patientenverhalten unter Berücksichtigung der individuellen Patientenmöglichkeiten erfolgen.

Diese beispielhafte Auflistung ist nicht abschließend und wird auf den Patienten und die Situation vom Arzt individuell angewendet.

Über mögliche Nebenwirkungen sprechen

Die Verträglichkeit eines Epilepsiemedikaments (Antikonvulsivums) ist hinsichtlich der Adhärenz oft ebenfalls ausschlaggebend. Manche Patienten nehmen die Medikamente aus Sorge vor möglichen Nebenwirkungen nicht ein. Durch die Informationen im Beipackzettel fühlen sie sich zusätzlich verunsichert und haben Angst vor einer Schädigung. Das Thema Nebenwirkungen sollte deshalb frühzeitig und möglichst offen beim Arzt angesprochen werden. Häufig sind Müdigkeit, Schwindel oder Magen-Darm-Unverträglichkeiten möglich. In einem offenen Gespräch sollte der Nutzen der Behandlung gegenüber den möglichen Risiken abgewogen werden.

Regelmäßige Arztbesuche haben den Sinn, Nebenwirkungen oder Komplikationen frühzeitig zu erkennen und abzuwenden. Bei Nebenwirkungen sollte sich der Patient sofort mit seinem Arzt in Verbindung setzen, bevor er eigenständig Änderungen in der medikamentösen Therapie vornimmt.

Einfache Therapien bevorzugen

Je einfacher das Therapieschema (Anzahl der Medikamenteneinnahme pro Tag) oder die Anwendungsform (z.B. Tablette, Kapsel oder Tropfen) desto größer ist die Adhärenz. Bei unterschiedlichen Medikamenten gibt es unterschiedliche Vorgaben, wie häufig die Einnahme pro Tag erfolgen muss.

Gemeinsam mit dem Arzt kann der Betroffene versuchen, die Medikamenteneinnahme an den Tagesablauf anzupassen.

So ist es zum Beispiel vielen Betroffenen unangenehm, die Tabletten tagsüber am Arbeitsplatz einzunehmen. Zusätzlich Compliance stützende Maßnahmen sind:

- Dosierungsbehälter, die an die einzunehmende Medikation erinnern
- Regelmäßige Arzttermine
- Führen eines Anfallskalenders

Schwangere oder Patientinnen mit Kinderwunsch ist davon abzuraten, aus Angst vor möglichen Folgen für das Kind, die Medikamente ohne Wissen des Arztes zu reduzieren oder sogar abzusetzen. Weitere Informationen hierzu finden Sie in der Patientenbroschüre „Epilepsie & Kinderwunsch“.

